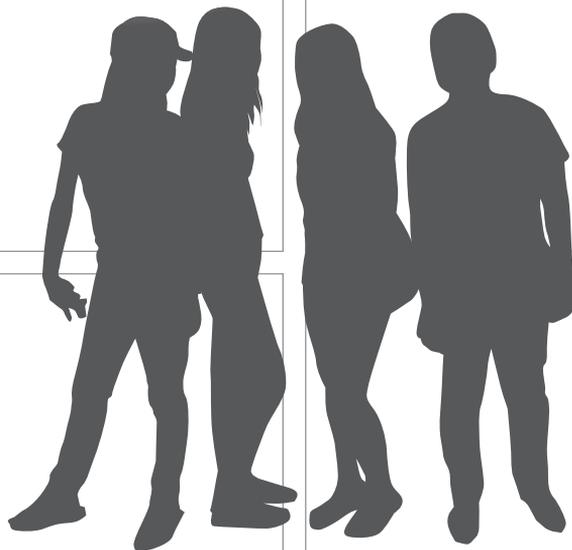


WIR
**FEIERN
DAS GANZE
JAHR**

EWIGKEITSSONNTAG GEBURTSTAG ADVENT WEIHNACHTEN NEUJAHR VALENTINSTAG PASSIONSZEIT FASTENZEIT GRÜNDUNGSERSTAG KARFREITAG OSTERN HIMMELFAHRT REINIGEN JOHANNISFEST ERNTEDANK REFORMATION BÜSS- UND BETTAG

**15 Feste
aus Kirche
und Leben**

**Entwürfe,
Gottesdienste
und Bausteine für
die Jugendarbeit**



Birgit Götz, Claudia Siebert (Hg.)

**buch+
musik**

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Sofern nicht anders angegeben, sind die im Buch enthaltenen Bibeltexte zitiert aus Lutherbibel in der revidierten Fassung von 1984, herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, Copyright © 1992 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum



© 1. Auflage 2015

buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart

Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-133-5

ISBN E-Book 978-3-86687-138-0

Lektorat:	Federwerke, Birgit Götz, Marburg
Gestaltung und Satz:	Anne Preuß, Sindelfingen
Bildrechte Umschlag:	© Morphart Creation – shutterstock.com
Bildrechte Inhalt:	Seite 229: Bernd Umbreit
Bildrechte Autorenfotos:	privat
Druck und Gesamtherstellung:	CPI books GmbH, Leck

www.ejw-buch.de

Inhaltsverzeichnis

Feste entdecken	6
Advent	
von Hanna Fischer, Aalen	9
Weihnachten	
von Sarah Brenzel, Schönaich	25
Silvester – Neujahr	
von Ursula Braun, Stuttgart	41
Valentinstag	
von Sybille Kalmbach, Gärtringen	57
Passionszeit – Fastenzeit	
von Katja Bachmann, Kirchberg a. d. Murr	73
Gründonnerstag – Karfreitag	
von Kim Dürr, Tübingen	91
Ostern	
von Daniel Hägerbäumer, Velbert	111
Himmelfahrt	
von Meike Kunze, Stuttgart und Birgit Götz, Marburg	127
Pfingsten	
von Dr. Thomas Ebinger, Stuttgart	143
Johannisfest	
von Sybille Kalmbach, Gärtringen	157

Erntedank

von Lydia Arnold, Balingen 173

Reformation

von Friedericke Auracher, Weissach und Franziska Töpler, Esslingen 189

Buß- und Betttag

von Herbert Kolb, Heilsbronn205

Ewigkeitssonntag

von Rosemarie und Dr. Wolfgang Ilg, Sindelfingen221

Geburtstag

von Monika Dongus, Plankstadt und Sr. Dorothee Grupp, Aidlingen235

Die Herausgeberinnen251

Die Autoren252

Downloads zum Buch

Zu diesem Buch können zusätzliche Vorlagen unter www.ejw-buch.de/shop/wir-feiern-das-ganze-jahr.html als digitale Daten heruntergeladen werden. Der Kauf des Buches berechtigt zum Downloaden, Ausdrucken, Kopieren und Verwenden dieser Daten, sofern sie zur Vorbereitung und Durchführung der Inhalte dieses Buches verwendet werden. Eine Vervielfältigung, Verwendung oder Weitergabe darüber hinaus ist ohne Erlaubnis ausdrücklich nicht gestattet.



Feste entdecken

„Traditionen sind wie Laternenpfähle. Sie beleuchten den Weg, den wir gehen sollen. Nur Betrunkene halten sich daran fest.“
(aus England)

Die alten Kirchenfeste mit Jugendlichen heute feiern – das scheint ein Widerspruch zu sein. So sehr lehnen sie sich in ihrer Pubertät doch gegen die Erwachsenen auf, gegen alles, was ihnen vorgeschrieben und vorgesetzt wird. Sie wollen ihren eigenen Weg finden, selbst denken, selbst entscheiden und sich von den Traditionen der Älteren lösen und absetzen.

In den letzten Jahren ist aber zu beobachten, dass Jugendliche wieder vermehrt nach einer moralischen Ordnung und verbindlichen sozialen Regeln fragen, um sich in der Unübersichtlichkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse zu orientieren. Die Multikulturalität bzw. ethnische Vielfalt bietet den Jugendlichen zwar die Gelegenheit, ihre interkulturellen Fähigkeiten zu erproben. Jugendliche sind sehr tolerant und akzeptieren das Nebeneinander von verschiedensten Lebensformen. Gleichzeitig aber ist das Bedürfnis nach Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit groß. Ohne eine moralische Ordnung, so glauben 82% der Jugendlichen laut der 16. Shell-Jugendstudie von 2010, kann unsere Gesellschaft nicht funktionieren.

Die Frage nach den alten Traditionen wird also wieder gestellt. Die alten kirchlichen Feste geben als Ritual Halt in einer sich ständig ändernden Gesellschaft. „Ich glaube nicht an Gott, aber Weihnachten in der Kirche finde ich gut. Die Kerzen, die Menschen, die feierliche Stimmung, das Drumherum, das gefällt mir!“, so sagt es ein 15-jähriger. Jugendliche mögen die Vorbereitung von Festen, die Dekoration, die Spannung vor einem Fest – gibt es heute doch kaum noch etwas, auf das man warten muss, weil man sich jeden materiellen Wunsch selbst erfüllen kann.

Wie können mit Jugendlichen also diese alten Kirchenfeste gefeiert werden, ohne dass ihnen eine Tradition übergestülpt wird? Und wie können Jugendliche in diesen Festen dem lebendigen Gott begegnen? Darauf will dieses Buch eine Antwort geben. Die folgenden vier Teile eines jeden Festes, die hier kurz vorgestellt werden, sind sowohl ausgearbeitete Entwürfe als auch Anregungen für eine eigene Beschäftigung mit dem jeweiligen Fest.

A. Das Fest

Historische und biblische Hintergründe werden für Mitarbeitende erklärt. Die Informationen können aber auch in die Gruppenstunden einfließen. Traditionen sind nämlich dann problematisch, wenn ihr eigentlicher Sinn verloren gegangen ist. Darum ist es wichtig, die Herkunft und den Sinn von Festen und ihrer Bräuche zu verstehen, um sie in der Jugendgruppe lebensnah und aktuell zu feiern.

B. Stundenentwürfe

Zwei recht unterschiedliche Stundenentwürfe geben die Möglichkeit, das Fest im Rahmen einer Gruppenstunde, eines Konfirmandenunterrichts oder einer Jugendfreizeit zu feiern. Dabei geht es nicht (nur) um gemeinsames Essen und Trinken zu einem festlichen Anlass, sondern um die Beschäftigung mit den biblischen und historischen Hintergründen des jeweiligen Festes.

C. Jugendgottesdienst

Ein Jugendgottesdienstentwurf mit mehreren Bausteinen ganz unterschiedlicher Art ermöglicht, das Fest auch im größeren Rahmen außerhalb der Jugendgruppe zu feiern. So setzen sich nicht nur die Jugendlichen mit dem Fest auseinander, sondern auch deren Freunde und Familien. Jugendliche können in der Vorbereitung miteinbezogen werden und im Gottesdienst ihre Gedanken zum Thema mit anderen teilen.

D. Bausteine

Weitere Aktionen, Spiele, Lieder und Ideen zum jeweiligen Fest sind hier zusammengestellt, mit denen man das Jugendgruppenprogramm ergänzen, erweitern oder ganz neu gestalten kann.

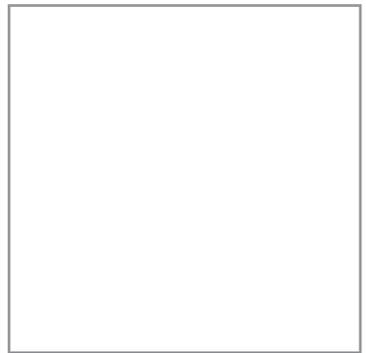
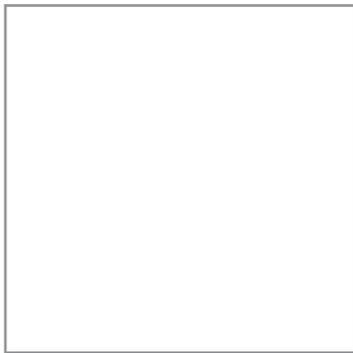
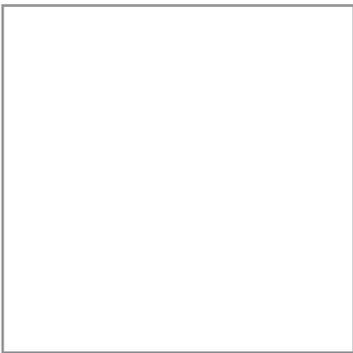
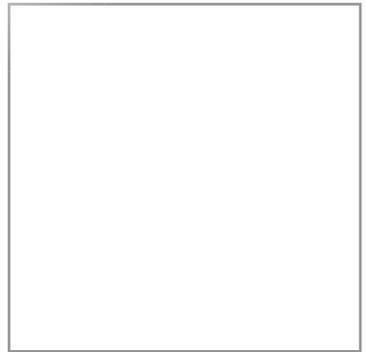
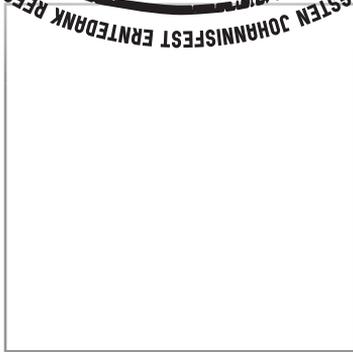
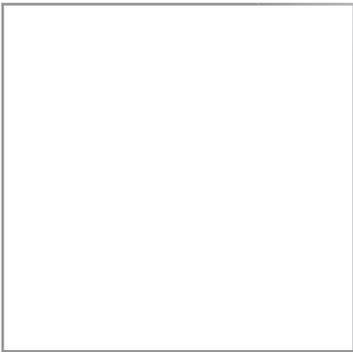
Wir feiern das ganze Jahr! Dieses Buch soll dazu beitragen, den Sinn der kirchlichen Feste zu entdecken und in der Gestaltung der Feste kreativ zu werden. Die Feste sind Höhepunkte im Jahreskalender und sollen Kraft und Motivation für den Alltag geben. Denn:

„Tradition ist die Bewahrung des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.“
(Gustav Mahler)

Birgit Götz, Claudia Siebert

ADVENT WEIHNACHTEN NEUJAHR VALENTINSTAG PASSIONSZEIT FASTENZEIT GRÜNDUNGSERSTAG KARFREITAG OSTERN HIMMELFRAHT PINGSTEN JOHANNISFEST ERNTEDANK REFORMATION BUSS- UND BETRÜBUNGSEWIGKEITSSONNTAG GEBURTSTAG

ADVENT



A. Das Fest

Beobachtungen

Heute verbinden wir mit Advent die vier Wochen vor Weihnachten. Wir gehen auf Weihnachtsmärkte, backen Weihnachtsgebäck, kaufen Geschenke für Freunde und Familienmitglieder oder stellen sie sogar selbst her. In Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden und am Arbeitsplatz finden unzählige Advents- und Weihnachtsfeiern statt. Es gibt leckere Lebensmittel, die uns schon ab September in den Supermarktregalen anlachen. Es gibt viele Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen, die im Advent stattfinden, aber eigentlich alle schon das Thema Weihnachten aufgreifen. Advent und Weihnachten vermischen sich immer mehr zu einer langen Festzeit, die von Anfang Dezember bis in den Januar hinein andauert. Vielleicht liegt das daran, dass uns Weihnachten mit seiner Festlichkeit, seiner Buntheit und mit dem Gefühl, anderen Menschen näher zu sein als während der restlichen Zeit des Jahres, deutlich näher liegt als die ursprüngliche Bedeutung der Adventszeit. Ursprünglich war diese Zeit eine Zeit des Fastens, der Besinnung und der Buße oder Umkehr von falsch eingeschlagenen Wegen.

Geschichtliche Entwicklung

Der Advent ist ein sehr altes Fest im kirchlichen Jahresablauf. Schon im 5. Jh. wurde in Italien eine Fastenzeit eingeführt, die zwischen vier und sechs Sonntagen umfasste und zwischen dem 11. November und dem 6. Januar lag. Im 7. Jh. wurden dann durch Papst Gregor den Großen die heutigen vier Sonntage vor Weihnachten als Adventszeit festgelegt.

In dem Begriff Advent stecken die lateinischen Worte „adventus“ (Ankunft) und „adventare“ (ankommen). Oft wurden diese Begriffe benutzt, um die Ankunft eines Heerführers oder Königs oder aber auch die Ankunft/Anwesenheit einer Gottheit im Tempel zu bezeichnen. Advent soll uns also als Christen an die Ankunft Gottes in unserer Welt durch die Geburt Jesu Christi erinnern und auf die Rückkehr Jesu auf diese Erde vorbereiten.

Der Advent wird auch als Zeit des Wartens bezeichnet. Das Warten ist aber nicht als eine rein passive Tätigkeit gemeint, in der man nur herumsitzt und wartet, bis endlich das erwartete Ereignis eintritt. Warten ist hier eine aktive Zeit der Vorbereitung. Innere Vorbereitung in Form von Besinnung, Konzentration auf das Wesentliche, Rückblick auf das, was in der Vergangenheit liegt, und auch Hoffnung auf die Zukunft. Natürlich gehört zum Warten auch die äußere Vorbereitung, die sich in den Bräuchen und Tätigkeiten widerspiegelt, mit denen wir das Weihnachtsfest vorbereiten.

Biblische Texte zur Adventszeit

Es gibt viele verschiedene Texte zur Adventszeit, die sich auch in den Predigttexten zu den vier Adventssonntagen wiederfinden. Für die Adventspredigten und Lesungen wurden biblische Texte aus den Evangelien, den Briefen und der Offenbarung im Neuen Testament und verschiedene Stellen aus den Büchern der Propheten und den Psalmen im Alten Testament ausgewählt.

Erster Sonntag im Advent: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ (Sach 9,9b). Hier liegt der Schwerpunkt auf der Ankunft Gottes bei uns Menschen.

Zweiter Sonntag im Advent: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ (Lk 21,28b). An diesem Sonntag steht die Hoffnung und die Vorfreude auf Jesu Geburt und seine Wiederkehr auf die Erde im Mittelpunkt.

Dritter Sonntag im Advent: „Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig“ (Jes 40,3a.10a). Dieser Adventssonntag erinnert u. a. an Johannes den Täufer, der zur Umkehr von falschen Wegen aufrief und viele Menschen, darunter auch Jesus, im Jordan taufte.

Vierter Sonntag im Advent: „Freut euch in dem Herrn alle Wege, und abermals sage ich: Freuet euch“ (Phil 4,4)! Dieser letzte Sonntag vor Weihnachten erinnert an Maria, die Mutter Jesu. Bei der Begegnung mit ihrer Schwägerin Elisabeth, die ebenfalls schwanger ist, singt sie ein Loblied über Gott. Daher ist das Thema dieses Sonntags die fast schon greifbare Freude über Gottes Ankunft.

Bräuche im Advent

Es gibt viele Bräuche in der Adventszeit, die zwar christliche Wurzeln haben, aber auch eine Menge Aberglauben beinhalten. So werden z. B. die Barbarazweige (Kirschzweige, die am 4. Dezember in Erinnerung an die Legende der Heiligen Barbara geschnitten werden) als Liebesorakel gedeutet, je nachdem ob die Knospen in einer Blumenvase bis Weihnachten aufgehen oder nicht.

Der wohl bekannteste Brauch und gleichzeitig einer der schönsten Bräuche ist der Adventskranz. Dieser Brauch wurde von dem evangelischen Theologen und Pädagogen Johann Hinrich Wichern erstmals 1840 praktiziert. Er stellte im „Rauhen Haus“ in Hamburg ein Wagenrad mit 24 Kerzen auf. 20 kleinere Kerzen für die Wochentage der Adventszeit und vier große Kerzen für die vier Sonntage. Jeden Tag wurde eine Kerze mehr angezündet. Dieser Brauch verdeutlicht sehr bildlich das Thema des Wartens und der Vorfreude auf die Geburt Jesu.

B. Stundenentwürfe

Immer diese Warterei – ein Spieleabend zum Thema Warten

Grundidee

In diesem Stundenentwurf geht es darum, sich mit dem Thema „Warten“ zu beschäftigen. Warten wird von den meisten Menschen unseres Kulturkreises wahrscheinlich als unausgefüllte Zeit verstanden. Dabei gibt es viele verschiedene Situationen, in denen wir warten. Ganz unterschiedliche Emotionen können uns dabei begleiten. Der Stundenentwurf soll dies deutlich machen und schließt mit einer Andacht zum Thema.

Vorbereitung

Der Spieleabend kann grundsätzlich an einem festen Ort (Gemeindehaus, Schule ...) durchgeführt werden. Die einzelnen Spiele können aber auch als Stadtrallye geplant werden. In diesem Fall geht die ganze Gruppe miteinander zu verschiedenen Orten, an denen Menschen warten. An jeder Station wird ein Spiel gespielt oder eine Aufgabe ist zu lösen. Handelt es sich um ein Wettspiel, werden vor Ort zwei Gruppen gebildet, die gegeneinander antreten. Die einzelnen Aufgaben erfordern etwas Mut in der Öffentlichkeit, daher ist es gut, wenn die Gruppe sich schon einige Zeit kennt.

Ablauf

Immer diese Warterei (Bushaltestelle oder Bahnhof)

Wenn mal wieder Bus oder Zug Verspätung haben, nervt das ziemlich. Was soll man jetzt mit der Zeit anfangen, bis es endlich weitergeht?

Aufgabe Tätigkeiten finden (wird in zwei Teams gegeneinander gespielt): Findet zu jedem Buchstaben des Alphabets eine Tätigkeit, der man nachgehen kann, solange man am Bahnhof oder an der Bushaltestelle steht (z. B. A = Abendessen planen, B = blaue Autos zählen, C = Cirkusplakat lesen ...). Jede sinnvolle Nennung gibt einen Punkt.

Material: Papier und Stifte

Warte nur, wenn ich dich kriege! (großer Platz im Ort)

So eine Drohung kann Angst machen, besonders wenn unser Gegenüber größer ist oder wahre Muskelpakete mit sich herumträgt. Weil ich nicht weiß, was mich erwartet, mache ich mich schnell aus dem Staub, bevor die Drohung wahr wird.

Spiel Monsterfangen: Die Spieler stehen paarweise auf dem Platz verteilt. Es wird ein Monster und eine Elfe benannt. Das Monster versucht mit wahren Monstergebrüll die Elfe zu fangen. Diese flieht jedoch und stößt dabei ein piepsiges „Mimimimi“ aus. Kommt das Monster ihr zu nahe, stellt sie sich neben ein Mitspielerpaar. So entsteht eine Dreierreihe. Der Spieler am anderen Ende der Reihe rennt nun los und zwar als Monster. In dem Augenblick wird das bisherige Monster zur Elfe und somit vom drohenden Jäger zum fliehenden Opfer. Dieses Spiel macht unglaublich Spaß, kostet jedoch auch etwas Überwindung in der Öffentlichkeit. Noch besser ist es natürlich, wenn die Gruppe es schafft, auch Passanten zum Mitspielen zu bewegen.

In der Warteschleife (vor einem Mobilfunkladen)

Ganz schön ätzend, wenn man in der Warteschleife hängt. Immer die gleiche Melodie, immer die gleiche Ansage und es geht nicht vorwärts. Da werden wir ganz schnell ungeduldig. Nichts beruhigt da mehr, als sich irgendeine Beschäftigung zu suchen.

Aufgabe Warteschleifen häkeln (wird in zwei Teams mit gleichvielen Mitspielern gegeneinander gespielt): Jede Gruppe bekommt einen Knäuel dicke Wolle und eine möglichst dicke Häkelnadel. Der erste Spieler / die erste Spielerin macht die Schleife, die es zum Beginn einer Luftmaschenkette braucht, und häkelt 20 Luftmaschen. Danach reicht er/sie Wolle und Häkelnadel an den nächsten Spieler / nächste Spielerin seiner Gruppe weiter. Nun häkelt nacheinander jedes Teammitglied 20 Luftmaschen. Welches Team ist schneller?

Material: pro Gruppe eine Häkelnadel, Wolle

Warten, bis der Arzt kommt (vor einer Arztpraxis)

Warten kann sehr belastend sein. In einer Arztpraxis warten täglich Hunderte Menschen oder mehr. Viele von ihnen haben Schmerzen, wissen nicht, was für eine Diagnose sie bekommen, oder warten ganz konkret auf die Ergebnisse einer Untersuchung. Deshalb gibt es in manchen Kliniken Klinikclowns, die vor allem auch auf Kinderstationen für Ablenkung sorgen. Zudem nehmen sie die Ängste der Patienten auf und beziehen sie sogar in ihre Späße ein.

Aufgabe Clowns: Gibt es ein paar Mutige, die sich trauen, selbst als „Klinikclowns“ andere aus der Gruppe zum Lachen zu bringen? Es hilft, wenn ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin den Anfang macht und dann die Clownsnase an jemand anderen weitergibt. Es darf allerdings niemand gezwungen oder in die Enge getrieben werden. Nach jeder Idee, die umgesetzt wird, gibt es natürlich Applaus von der ganzen Gruppe.

Material: Clownsnasen, evtl. Arztkittel und Spielzeug-Arztkoffer ...

Abschluss in der Kirche

Warten in Vorfreude

Teilweise sind Kirchen im Winter doch recht ungemütlich (kalt, dunkel ...). Zur Vorbereitung des Stundenentwurfs lohnt es sich daher, schon im Vorfeld dafür zu sorgen, dass es angenehm ist, wenn man nach den Stationen an der frischen Luft in der Kirche Platz nimmt. Dabei helfen Heizung, gedämpftes Licht oder Kerzen, die angezündet werden, ein Stuhlkreis im Chorraum statt Bankreihen im großen Kirchenschiff.

Lied: Jahr um Jahr gewartet, auf den der kommen soll (Nr. 230, FJ! 1)

Impuls

Lukas 2,25-31.36-38 in einer moderneren Übersetzung lesen.

Menschen warten an vielen Orten und regelmäßig in ihrem Alltag. Manchmal warten wir nur kurz, manchmal kann es Jahre dauern, bis ein Wunsch in Erfüllung geht, eine ersehnte Nachricht kommt oder wir Antworten auf dringliche Fragen bekommen. Gerade haben wir es gesungen: „Jahr um Jahr gewartet ...“ Hier wird von Menschen berichtet, die viele Jahre gewartet haben, bis sie den von ihnen ersehnten Retter der Welt sehen dürfen. Es geht um Simeon und Hanna, zwei alte Menschen im Tempel von Jerusalem. Die beiden warteten nur, weil sie durch alte Schriften und Zusagen davon überzeugt waren, dass irgendwann ihre Erwartungen erfüllt würden. Da gehört schon eine Menge Vertrauen dazu, so lange durchzuhalten, ohne wirklich Gewissheit zu haben. Dieser Weg war sicher auch, wie es im Lied beschrieben wird, gepflastert von leidvollen Erfahrungen, enttäuschten Hoffnungen, Zweifeln und Mutlosigkeit. Alles, was zu einem Leben eben auch dazugehört. Trotzdem haben sich diese beiden alten Menschen schon vor Jahren auf das Wagnis eingelassen. Sie warten in Hoffnung, in Vorfreude, mit Sehnsucht und mit viel Geduld.

Auch der Advent ist eine Zeit des Wartens. In dieser Vorbereitungszeit erinnern wir uns an das Warten des Volkes Israels auf den versprochenen Retter. Wir denken über das nach, was an Weihnachten geschehen ist: die Geburt Jesu, die die Welt verändert hat. Das Lied lädt uns ein, diese Botschaft weiterzugeben und uns selbst auf den Weg in Richtung Glaube zu machen. Wir dürfen dabei Fragen, Sehnsüchte und Zweifel mitbringen. Sie gehören mit zu diesem Weg.

Gebet

Vaterunser

Segen

Gott segne unser Warten im Advent.

Gott schenke uns Begleiter, die unsere Fragen nicht abwimmeln, sondern sie ernst nehmen und mit uns nach Antworten suchen.

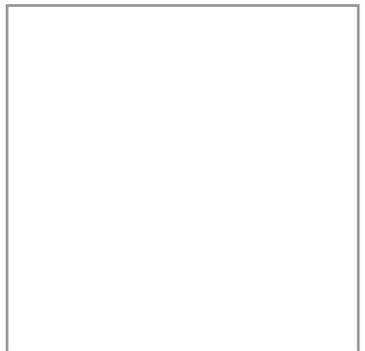
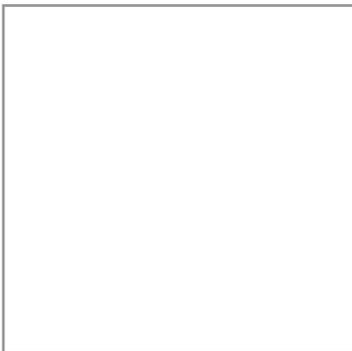
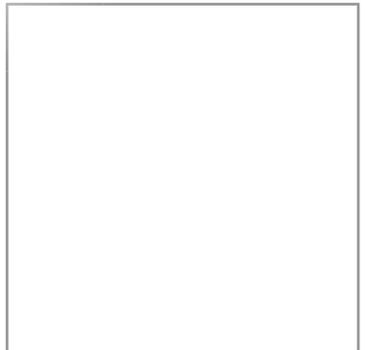
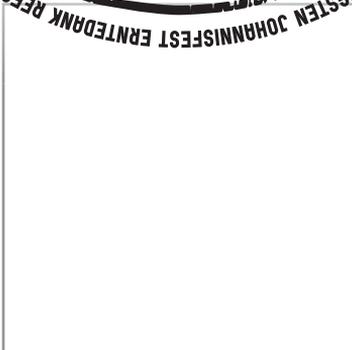
Gott stütze uns in unseren Zweifeln, damit wir inneren Frieden finden können mit dem, was wir nicht oder nicht mehr glauben können.

Gott stille unsere Wünsche und Sehnsüchte mit allem, was wir wirklich für unser Leben brauchen.

Gott segne unser Warten im Advent.

Ewigkeitssonntag Geburtstag Advent Weihnachten Neujahr Valentinstag Passionszeit Fastenzeit Gründonnerstag Karfreitag Ostern Himmelstfahrt Pfingsten Johannisfest Erntedank Reformation Buss- und Bettag

SILVESTER NEUJAHR



C. Jugendgottesdienst

Rückblick auf das vergangene Jahr – Ein Baum in den vier Jahreszeiten

Ablauf

Begrüßung, Lied, Gebet

Einleitung

Das Jahr liegt (fast) hinter uns, ein Jahr, in dem wir viel erlebt haben, viel Gutes, aber bestimmt auch manches, was uns Sorgen gemacht hat und herausfordernd war. Dass es viele Veränderungen in einem Jahr gibt, sieht man, wenn man sich einen Baum im Wechsel der Jahreszeiten anschaut. Zu jedem Baum wird jeweils ein passendes Bild per Beamer eingeblendet und wir gestalten jeweils eine Aktion, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken und es in Gottes Hand zu legen.

Frühlingsbaum als Symbol für Neuanfänge und Wünsche

Frühling – alles wird neu, die Bäume bekommen grüne Blätter, manche Bäume blühen. Die Natur verändert sich. Für mich ist der Frühling die schönste Jahreszeit. Ich lebe auf, ich atme durch, ich freue mich an den Farben, an der Sonne, ich genieße die Frühlingstage.

Frühling hängt für mich zusammen mit Hoffnung und mit Erwartung. Was erwartest du vom neuen Jahr? Worauf hoffst du? Was wünschst du dir?

Auf Karten, die so bunt wie der Frühling sind, kannst du deine Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen schreiben. Wenn du möchtest, kannst du sie als Gebet an Gott aufschreiben. Evtl.: Wir hängen die Karten nachher an Luftballons und lassen sie in den Himmel steigen. (Wahlweise können die Karten auch mit nach Hause genommen oder ein paar Wochen nach dem Jugendgottesdienst an die Gäste verschickt werden.)

Material: DIN-A6-Karten aus farbigem Papier, Stifte, evtl. mit Gas gefüllte Luftballons

Lied

Sommerbaum als Symbol für Dankbarkeit

Sommer – der Baum steht in voller Pracht da. Das Blau des Himmels lädt ein, das Leben zu genießen. Sommerferien, Urlaub und Freizeit, Sonne, lange Tage, um aktiv zu sein, saftiges Grün, Sternenhimmel, Wärme – das sind Stichworte, die mir zum Sommer einfallen.



SILVESTER – NEUJAHR

Der Sommerbaum steht als Symbol für alles, wofür man dankbar sein kann. Wofür bist du dankbar, wenn du auf dein Jahr zurückblickst? Wofür möchtest du Gott jetzt Danke sagen?

Auf diese Blätter kannst du schreiben, wofür du dankbar bist. Die Blätter kannst du dann nach vorne an den Zweig hängen.

Material: grüne Baum-Blätter auf Papier (Schablonen gibt es im Internet), Stifte, Schnur, Zweig, an den die Blätter gehängt werden können

Lied

Herbstbaum als Symbol für das Loslassen von Dingen und Situationen

Der Baum hat sich wieder verändert. Die Blätter sind bunt geworden. Herbstzeit: Wind, Früchte, sonnige und stürmische Herbsttage, Regenwetter, bunte Blätter ... Im Herbst lässt der Baum seine Blätter los.

Gibt es etwas, was du gern loswerden willst, z. B. etwas, was dir weh tut, wenn du auf die vergangenen Monate zurückschaust? Oder etwas, was dich wütend oder traurig macht?

Symbolisch kannst du deine Sorgen und Ängste Gott bringen, ihm sagen oder schreiben, was du loswerden willst, ein Blatt zusammenknüllen und zum Kreuz legen. Wir werden die Blätter im Anschluss an den Gottesdienst verbrennen.

Material: rote und orange Baum-Blätter auf Papier (Schablonen gibt es im Internet), evtl. Stifte, Kreuz

Lied

Winterbaum – Symbol für das Licht in der dunklen Jahreszeit

Jetzt sind wir im Winter gelandet. Schnee, Kälte, Mützen und Schals, verschneite Bäume, Advent und Weihnachten. Mir fehlt im Winter das Licht. Es wird früh dunkel, manchmal ist es kalt. Die Kälte und die Dunkelheit des Winters nehmen wir als Symbol.

Kälte und Dunkelheit gibt es ja auch im übertragenen Sinn. Es gibt Situationen in meinem Leben, in denen ich mir Licht wünsche, z. B. dass mir jemand hilft, wenn ich vor etwas Angst habe. Angst macht dunkel und kalt. Oder ich wünsche mir für einen Menschen, der mir wichtig ist, Licht und Wärme in seiner Kälte, Traurigkeit oder Angst.

Überlegt euch, wo ihr euch Licht und Wärme für euch selbst oder für andere Menschen wünscht. Dann könnt ihr eine Kerze entzünden und Gott in der Stille sagen, für welche Situation oder für welchen Menschen ihr euch ein Licht wünscht.

Material: große Kerze, Teelichter

Zusammenfassung

(Alle vier Bäume/Jahreszeiten einblenden.)

Wir haben das vergangene Jahr und unser Leben angeschaut:

- Wir haben unsere Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen beim Frühlingsbaum aufgeschrieben.
- Beim Sommerbaum haben wir unseren Dank zu Gott gebracht.
- Wir haben das, was wir loswerden wollen, beim Herbstbaum zum Kreuz gelegt.
- Und zum Schluss haben wir beim Winterbaum das Dunkle, Sorgenvolle verbunden mit dem Wunsch, dass Gott uns und anderen Menschen Licht und Wärme schenkt.

Unser ganzes Leben ist in Gottes Hand. In einem alten Lied betet einer: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31,15). Das, was war, liegt in Gottes Händen. Das, was mich gerade freut, und das, was mir heute Sorgen macht, liegt in seiner Hand. Das, was sein wird und was mir noch völlig unbekannt ist, hält Gott in der Hand. Auf ihn kannst du vertrauen. Er war, ist und bleibt an deiner Seite. Er kann dir helfen, dein Vertrauen auszudrücken und die alten Worte selbst zu beten: „Meine Zeit steht in deinen Händen.“

Schlussgebet und Vaterunser**Segen zum Jahreswechsel**

Der Herr segne dich in dem neuen Jahr, das vor dir liegt.

Deine Zeit steht in Gottes Händen.

Er schenke dir Augenblicke des Glücks und seine Hilfe, wenn es dir nicht gut geht.

Deine Zeit steht in Gottes Händen.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und über allen Wegen, die du gehst.

Deine Zeit steht in Gottes Händen.

Er gebe dir Frieden, innerlich und äußerlich, zeitlich und ewig.

Deine Zeit steht in Gottes Händen.

Amen.

Abschluss

Zum Abschluss bekommen alle eine Karte mit den vier Bäumen und dem Bibelvers „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31,15).

Wenn möglich, findet im Anschluss ein Ballonstart statt, bei dem Wünsche und Hoffnungen symbolisch in den Himmel steigen (siehe Frühlingsbaum). Sonst können die Hoffnungskarten auch mit nach Hause genommen werden. Die Herbstblätter werden symbolisch verbrannt.